

# Das Städtchen Fridau ruht in sicherer Au

Die NamenDamen zeigen die vielfältigen Zeugen von Krieg und Frieden in der Region auf

VON JACQUELINE REBER

«Krieg und Frieden» ist nicht nur Titel des berühmten Romans von Tolstoi, sondern auch Inhalt der heutigen Kolumne. Denn auch in Region und Kanton zeugen etliche Flurnamen von Krieg oder Frieden.

Solothurnern kommt bei diesem Thema vielleicht zuerst der Name der Gemeinde Kriegstetten im Wasseramt in den Sinn. War dies der Schauplatz einer Schlacht, wurde in Kriegstetten nicht nur (wie heute) politisch und mit Worten, sondern auch mit Waffen Krieg geführt? - Nein, dieser Siedlungsname hat eine ganz andere Wurzel. Historisch dürfte der Ort «Chriechstetim» geheissen haben, das bedeutet so viel wie «Niederlassung des Chriach». Der Ortsname setzt sich zusammen aus dem althochdeutschen Personennamen «Chriach», der sich auf den Volksnamen der Griechen bezieht, und dem Dativ Plural «-stetim» des Wortes «-stab», was wiederum Stelle, Ort, Raum, Wohnstette bedeutet.

## «Krieg» um Landstücke

Mehr mit Krieg zu tun haben die in Olten-Gösgen und Thal-Gäu verbreiteten Flurnamen Chriegacker, Chriegsmatt, Chriegler oder Chriegerhöfli. Das schweizerdeutsche Wort Chrieg, neuhochdeutsch Krieg, bedeutet «bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Stämmen, Völkern, Staaten», kann in der Mundart aber auch «Zwist, Rauferei, Rechtsstreit oder Prozess» meinen. In Flurnamen verweist Chrieg meist auf einen Rechtsstreit um die entsprechende Flur. Der Chriegacker (bekannt in Gunzgen, Hägendorf, Lostorf) ist somit ein Acker, die Chriegsmatte (Däniken, Gretzenbach) eine Matte, um deren Besitz jeweils gestritten wurde. Auch der Chriegler in Härkingen, Nieder- und Oberbuchsitzen dürfte ein Ort gewesen sein, um den häufig gestritten worden ist. Dazu gehören die Flurnamen Chriegleracker (Härkingen), Chrieglergraben (Niederbuchsitzen) und Chrieglermatt (Kestenholz, Niederbuchsitzen).

Nicht auszuschliessen ist aber im Einzelfall ein Bezug zum Familienname Krieg oder Krieger, der aus einem Übernamen für einen streitlustigen Menschen hervorgegangen ist. In diesem Fall würden Flurnamen auf den Besitzer des jeweiligen Landstückes verweisen, so sicherlich beim Chriegerhöfli in Mümliswil-Ramiswil. Auch ein Chriegacker und eine Chriegmatte kann im Einzelfall, sofern der Familienname im Gebiet belegt ist, auf einen Acker beziehungsweise eine Matte einer Person namens Krieg hinweisen. Es kann nicht bei jedem Flurnamen mit Sicherheit entschieden werden, ob nun der Familienname oder aber das Appellativ Krieg namenmotivierend war.

## Frieden durch Einfriedung

Nach dem Krieg folgt meist der Frieden, so ist auch in der Namenlandschaft beides vertreten. Doch in derselben Bedeutung?

Das Namenslement «Frid» lässt sich auf das schweizerdeutsche Verb



Mit dieser Fassadenmalerei erwies der Erbauer der Liegenschaft an der Fahrgasse 2 in Fulenbach, Nähe Stadtacker, der alten Stadt Fridau die Reverenz, die bis 1375 an dieser Stelle stand. Die Malerei mit den Schäfchen drückt wohl eine volkstümliche Deutung des Stadtnamens aus: Fridau (oder Friedau), die friedliche Au.

BRUNO KISSLING

fri(e)de(n) in der Bedeutung «einfrieden, umzäunen; mit Hecke, Mauer, Zaun schützend umgeben» zurückführen. Hier liegt das althochdeutsche Wort frīten in der Bedeutung «hegen, schonen» zugrunde.

Flurnamen mit dem Element Frid verweisen demnach auf eingehagte Grundstücke, Einfriedungen, meist in Form eines Lebhags (Hecke), eines Zauns oder einer Mauer. Oder aber sie bezeichnen das Land bei einer solchen Einfriedung. Ein Frid ist im Jahr 1500 in Laupersdorf belegt, weiter finden wir in unseren Akten den Fridacker (Niedergösgen) und die Fluren Fridbach, Fridbacher und Fridbachmatt (Gretzenbach, Schönenwerd). Ein Fridbach bezeichnet ganz einfach einen Grenzbach. Weiter gibt es die Fridgasse (Hä-

gendorf) und das Fridental (Trimbach). Die Strassenamen Friedenstrasse (Fulenbach, Olten) und Friedensweg (Fulenbach) hingegen dürften moderne Strassenbezeichnungen sein, da es keine historischen Belege dazu gibt.

Mit einem Fridhag umgebene Örtlichkeiten schützten die mit Getreide oder ähnlich beplanten Flächen primär gegen den Zutritt von Weidvieh. Grundstücke, die eingefriedet waren, genossen dadurch auch Rechtsschutz und/oder markierten zudem oft Grenzen, zum Beispiel von Zelgen. Fridhag meint grundsätzlich eine Einzäunung oder einen Grenzhag. Belege dafür finden sich in unseren Akten in sehr vielen Gemeinden, in Holderbank dazu die spezielle Schreibweise Fridethag und die dazugehörige Fridethaghütte.

Im Ausnahmefall kann Fried auch den Familiennamen Fried bezeichnen, der wiederum auf eine Kurzform des althochdeutschen Personennamen Friedrich zurückgeht. In Flurnamen benennt Frid in diesen Fällen den Besitzer des jeweiligen Grundstücks.

Ein Fri(e)dhof, wohl das bekannteste Wort in dieser Kategorie, bedeutete ursprünglich «eingehagter Raum» und bezeichnete den Vorhof eines Hauses oder der Kirche. Durch kirchliche Weihe wurde dieser Kirchhof zur Begräbnisstätte.

## Fridau - die Stadt in Fulenbach

Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Region Olten-Gäu ist die Fridau. Wie steht es damit - war im einstigen Amt Fridau immer Frieden?

## DIE NAMENDAMEN

In dieser Kolumne erzählen Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann-Wiggenhauser einmal im Monat von speziellen Flurnamen der Amteien Olten-Gösgen und Thal-Gäu.

## STADT UND AMT FRIDAU

### 1230-1375-1798

Die Stadt Fridau wurde um 1230 von den Froburgern gegründet, am Flussübergang vom Oberen Hauenstein nach St. Urban. Sie lag auf beiden Seiten der Aare, mit Fähre (später Brücke), Turm auf der rechten und befestigter Stadt auf der linken Aareseite (heute Fulenbach). Die Stadt Fridau wurde 1375 von den Guglern zerstört, bauliche Spuren sind heute keine mehr sichtbar. Der Name blieb noch bis 1798 im «Amt Fridau» oder Friedauer Amt (Untergäu) lebendig. In Fulenbach verweisen heute noch die Flurnamen Stadt, Stadtacker, Stadtgraben und Stadtbrunnen auf das Städtchen Fridau. (CVA)

Der Name Fridau dürfte heute den meisten nur noch als Bezeichnung des ehemaligen Pflegeheims und Kurhauses am Jurahang oberhalb von Egerkingen bekannt sein, das zurzeit vom Kanton Solothurn als Durchgangszentrum für Asylsuchende genutzt wird. Bei der Fridau handelt es sich aber auch um eine ehemalige Frohburger Stadt, die in der heutigen Gemeinde Fulenbach lag, und um das gleichnamige Amt, das die sieben Gemeinden im Untergäu umfasste. Hägendorf, Rickenbach, Wangen, Gunzgen, Kappel, Boningen und Fulenbach.

In der Antiquarischen Korrespondenz von 1864 ist zu lesen, dass in der Fulenbacher Oelmühle am linken Aareufer das gleichnamige Amt, das die sieben Gemeinden im Untergäu umfasste, Spuren von alten Mauern aus Kalkstein gefunden worden sind. Die Sage sieht in ihnen Überreste des Städtchens Fridau. Diese Mauerreste stehen in einer tal- oder muldenförmigen Vertiefung, die heute noch «Stadtgraben» heisst. Eine reiche, klare Quelle, die darin zum Vorschein kommt, heisst «Stadtbrunnen». Die Bedeutung des Stadtnamens Fridau ist nicht ganz klar, vermutlich aber «freie Au» oder «sichere Au», gebildet aus dem mittelhochdeutschen Adjektiv vri «frei, nicht gebunden, freigeboren» oder aber dem mittelhochdeutschen vride «Friede, Ruhe, Sicherheit, eingehagter Raum» und dem althochdeutschen Grundwort -ouwa, heute -au «Insel, Ufergelände, feuchte Wiese am Wasser».

## Das Geheimnis des Eefriedens

Schliesslich treffen wir in der Region auf den Flurnamen Eefrid. erinnert ein Ort dieses Namens etwa an ein Ehepaar, das immer in himmlischem Frieden lebte?

Der Flurname Eefrid in Erlinsbach, Matzendorf und Laupersdorf bezeichnet eine gesetzliche Einhegung von Grundstücken gegeneinander, insbesondere den Grenzzaun zwischen den Zelgen, aber auch das eingefriedete Land selbst. Das Wort Ehe hat nämlich nicht nur die Bedeutung einer gesetzlich und kirchlich anerkannten Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau, sondern kann auch allgemein «Recht, göttliches Gesetz», in der mittelhochdeutschen Sprache «endlos lange Zeit, Ewigkeit; altherkömmliches Gewohnheitsrecht» und im Althochdeutschen «Gesetz, Vertrag, aber auch Testament» bedeuten. So ist ein Eehag etwas Ähnliches wie ein Fridhag, nämlich ein von Gesetzes wegen aufzurichtender Grenzzaun.

Die Deutung des «Eefriedens» ist also ziemlich nüchtern und erdgebunden. Das Geheimnis des ewigen Friedens in der Ehe hat auch die Flurnamenforschung noch nicht gelüftet.



Dr. Jacqueline Reber ist Leiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten. E-Mail: info@namenbuch-solothurn.ch

# Fast eine Million mehr Gewinn als vor Jahresfrist

sbo Olten Geschäftsjahr war geprägt von tiefen Grosshandelspreisen und dem Eigentümerwechsel bei der Aare Versorgungs AG

Mit einem gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. Franken höheren Jahresgewinn und einem Cashflow von 13,5 Mio. Franken blicken die Städtischen Betriebe Olten (sbo) auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück.

Zum guten Ergebnis beigetragen haben die Budgeteinhaltung in allen Sparten sowie die optimierte Bezugsmöglichkeit für Erdgas. An die Verwaltungsrechnung der Einwohnergemeinde Olten als Eigentümerin der sbo konnten in Form von Bar- und Sachleistungen 3,3 Mio. Franken beigetragen werden. An Gemeindesteuern aus der Aare Energie AG (a.en) werden Olten zudem rund 126 000 Franken zufließen. Im Geschäftsbereich Strom wurde vor al-

lem in Trafostationen und Niederspannungsleistungen investiert, sowie auch in die öffentliche Beleuchtung und den Ausbau des Kommunikationsnetzes. Im Gasbereich wurden in Olten und Trimbach Netzsanierungen vorgenommen, in Schönenwerd, Lostorf und Fulenbach Netzerweiterungen. Im Gebiet Chlyholz konnten weitere Liegenschaften auch an den Wärmeverbund Bornfeld angeschlossen werden. In der Wasserversorgung standen ebenfalls Leitungssanierungen in Olten und Trimbach im Vordergrund. Der Stromverbrauch in Olten sank leicht auf 139 Mio. kWh, wogegen der Erdgasabsatz um 3,6 Prozent auf 575 Mio. kWh anstieg. Mit rund 2,2 Mio. m<sup>3</sup> blieb der Wasser-

absatz in Olten, Trimbach, Starrkirchwil und dem Zweckverband Wasserversorgung Unterer Hauenstein auf Vorjahreshöhe.

Seit Juli 2015 erhalten alle privaten Erdgaskunden in ihrer Gaslieferung standardmässig 5 Prozent Biogas. Dieser Anteil wurde - für Kundinnen und Kunden kostenneutral - per 1. Juli 2016 auf 10 Prozent erhöht. Die sbo haben ihre Gas- und Strombuchhaltung wiederum durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-systeme überprüfen lassen.

Der Regionale Wasserversorgungsplan Olten Gösgen wurde am 24. Oktober 2016 vom Regierungsrat als verbindlich erklärt. Der sbo bzw. ihrer Wasser-

versorgung soll dabei in Zukunft eine noch bedeutendere Rolle zukommen.

In einem kompetitiven Bieterverfahren erhielt das Konsortium sbo/EBM (Genossenschaft Elektra Bireseck, Münchenstein)/UBS-CEIS (UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland, Zürich) den Zuschlag zum Erwerb der bisher von der Alpi gehaltenen Mehrheitsanteile an der Aare Versorgungs AG (wir berichteten). Die sbo als Minderheitsaktionärin verfolgten dabei ihre Hauptzielsetzung, nämlich die Sicherung ihres Betriebes durch die a.en. (MGT)

Der Geschäftsbericht der sbo wird dem Gemeindeparlament am 18. Mai zur Genehmigung unterbreitet.

## HINWEIS

### OLTNER

## Ernst Burren und Jens Nielsen im Coq d'Or

Ernst Burren und der Spoken-Word-Künstler Jens Nielsen laden heute Dienstag, 4. April, 20 Uhr, zur Lesung ins Coq d'Or. Eintritt: Fr. 15.-. (MGT)

## OLTNER WETTER

Datum		31.3.	1.4.	2.4.
Temperatur*	°C	11.7	11.1	11.2
Windstärke*	m/s	2.2	2.0	1.7
Luftdruck*	hPa**	969.5	964.0	967.8
Niederschlag	mm	0.0	0.0	0.0
Sonnenschein	Std.	10.2	8.3	0.9
Temperatur	max.°C	20.0	18.1	15.5
Temperatur	min.°C	2.2	6.0	8.1
*Mittelwerte				
**Hektopascal				